

«Engel»: Weiteres Vorgehen wieder offen

Nach dem Kauf des Gasthauses in Balzers sollte bis Mitte des Jahres feststehen, wie es weitergeht. Nun hat sich der Fahrplan verschoben.

Desirée Vogt

Im November 2020 hat der Balzner Gemeinderat entschieden, das beliebte Gasthaus zum Engel für 2,75 Mio. Franken zu kaufen und künftig auch wieder als solches zu nutzen. Bis Mitte dieses Jahres sollte feststehen, wie die Zukunft des «Engel» aussehen soll bzw. wann und wie er wieder als Gasthaus genutzt werden kann. Nachdem die Räumlichkeiten für einen Lernhub für Kinder und Jugendliche aus der Ukraine zur Verfügung gestellt wurden, hat sich der Fahrplan allerdings verschoben. Nun muss der Gemeinderat erneut darüber beraten, ob die Pläne für das Gasthaus vorangetrieben oder weiter für Flüchtlingskinder zur Verfügung gestellt werden sollen.

«Weitere Nutzung abhängig von Plänen der Gemeinde»

«Wir haben leider keine konkreten Angaben dazu, wie lange der Lernhub noch benötigt wird», bestätigt Vorsteher Hansjörg Büchel die Verzögerung. Der nächste Schritt zur Klärung des weiteren Vorgehens habe mit dem Gemeinderat noch nicht gemacht werden können, sagt Büchel und führt dies auch auf seine Verletzung zurück, die er sich am Fuss zugezogen hat. Der Gemeinderat werde das weitere Vorgehen aber sicher beraten und dann entscheiden.

Dass die Räumlichkeiten des Gasthauses Engel von der Gemeinde Balzers zur Verfü-



Die Räumlichkeiten des von der Gemeinde erworbenen Gasthauses werden derzeit Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine im Rahmen eines Lernhubs zur Verfügung gestellt.

Bild: Daniel Schwendener

gung gestellt werden, dafür ist die Regierung sehr dankbar und sieht dies als grosses Zeichen der Solidarität. «Nach den Herbstferien ist der Lernhub wieder mit 15 Schülerinnen und Schülern gestartet», teilt Stephan Agnolazza-Hoop, Mitarbeiter des Ministeriums für Bildung, mit. Und angesichts der konstanten Flüchtlingszahlen gehe die Regierung davon aus, dass der Lernhub für die Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine weiterhin benötigt werde. Wie lange die Räumlich-

keiten des Gasthauses Engel aber dafür genutzt werden können, macht die Regierung abhängig von den Plänen der Gemeinde.

Workshop im April – Ideen liegen vor

Unabhängig davon, ob der Lernhub weiter in den Räumlichkeiten des «Engel» verbleibt, Fakt ist, dass das beliebte Gasthaus so oder so nicht auf die Schnelle wieder betrieben werden kann. «Zum einen ist es nicht behindertengerecht und

andererseits haben wir Probleme mit dem Brandschutz und der Lebensmittelkontrolle», erklärte Alexander Vogt von der Stabsstelle Gemeindevorsteherung bereits im März. Um die zukünftige Ausgestaltung und Nutzung detailliert zu planen, fand noch im April ein Workshop statt. «Wir haben eine bunte Gruppe von verschiedenen Teilnehmern aus Balzers aus den verschiedensten Vereinen bzw. Interessensgemeinschaften eingeladen. Im Workshop wurden dann die Ideen

und Wünsche aus der Bevölkerung abgefragt – der Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt», so Vogt. Ziel war es dann ursprünglich, das Projekt «Engel» in der Planung und Konzipierung noch im Jahr 2022 so weit voranzutreiben, dass für 2023 eine entsprechende Budgeteingabe gemacht werden könnte. Das hätte vorausgesetzt, dass bis Mitte des Jahres feststehen sollte, was im kommenden Jahr mit dem «Engel» gemacht wird. Mit dem Einzug des Lernhubs haben

sich diese Pläne aber wie bereits erwähnt nach hinten verschoben.

Irgendwann wieder ein Gasthaus

Der weitere Fahrplan ist derzeit also unklar. Klar ist nur, dass das Gasthaus irgendwann wieder als solches genutzt werden soll. «Für uns war immer klar, dass das zentral gelegene, denkmalgeschützte Gebäude auch in Zukunft erhalten und wieder genutzt werden soll. Unser Wille und Wunsch ist es auch, dieses geschichtsträchtige Haus weiterhin als Restaurant zu nutzen», liess Vorsteher Hansjörg Büchel in der Vergangenheit immer wieder wissen. Es liegt bereits eine Nutzungsstudie vor, die verschiedene Varianten und Möglichkeiten aufzeigt, was generell machbar ist: Von einer minimalen Sanierung bis hin zu grossen Massnahmen, sodass der «Engel» künftig noch besser genutzt werden kann. Man kann sich auch vorstellen, den heutigen Stall als Saal auszubauen.

Die Liegenschaft «Gasthaus zum Engel» gehörte bis zum Kauf durch die Gemeinde Emma und Marlies Brunhart, die je zur Hälfte die Eigentümerinnen des unter Denkmalschutz stehenden Gasthofs waren. Nachdem Sie den traditionellen Gasthof von ihren Eltern gemeinsam übernommen hatten, führten sie diesen über mehrere Jahrzehnte. Ende 2017 wurde der Restaurantbetrieb eingestellt, seit Juni 2019 ist das Gebäude unbewohnt und steht leer.

PUBLIREPORTAGE

Das Recht, Kultur zu produzieren

Liechtenstein steht vor dem Beitritt zur UNO-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Eine, die die Teilhabe an Kultur bereits heute möglich macht, ist Musikpädagogin Silke Moschner-Schubert.

Artikel 30 der UN-BRK soll für Menschen mit Behinderung die Teilhabe am kulturellen Leben sicherstellen. Der grundsätzliche Zugang ist das eine. Gleichberechtigte Teilhabe das andere. Silke Moschner-Schubert, Musikpädagogin, Psychomotoriktherapeutin und Mutter eines Sohnes mit Behinderung, empfindet beide Aspekte als wichtig. Allerdings konzentriert man sich oft auf den räumlichen Zugang. «Aber Kultur bedeutet nicht nur Konsumieren, sondern auch Produktion», so Moschner-Schubert. Mindestens genauso bedeutend sei es, dass Menschen mit Behinderung ihre eigenen kulturellen Ideen einbringen.

Ein Beispiel dafür ist die Inklusionsband, die Moschner-Schubert gemeinsam mit Stefan Frommelt an ihrem Arbeitsplatz, der Musikschule Liechtenstein, ins Leben gerufen hat. Die Band besteht aus vier Menschen mit und drei ohne Behinderung, was im Kontrast steht zu anderen bestehenden Angeboten, die sich oft ausschliesslich an Menschen



Die Inklusionsband ist für alle offen und interpretiert Lieder aus verschiedenen Musikrichtungen. Bild: pd

mit Behinderung richten. Die Inklusionsband ist dezidiert für alle offen. Sie interpretiert Lieder aus verschiedenen Musikrichtungen im Stile des Jazz, wo die freie Improvisation dem Selbstausdruck Platz bietet.

Im Art. 30 der UN-BRK heisst es: «Die Vertragsstaaten treffen geeignete Massnahmen, um Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit zu geben, ihr kreatives, künstlerisches und intellektuelles Potenzial zu

entfalten und zu nutzen, nicht nur für sich selbst, sondern auch zur Bereicherung der Gesellschaft.» Ganz in diesem Sinne tritt die Inklusionsband mittlerweile auch auf. Es kamen Anfragen vom Verein

für Menschenrechte, Special Olympics oder für den Charity Day des Country-Festivals. Moschner-Schubert: «Es ist sehr schön, dass die Band auf Anklang stösst. Der nächste Schritt wäre nun, auch mal irgendwo zu spielen, wo der thematische Schwerpunkt der Veranstaltung einfach nur auf der Musik liegt.»

Und auch was die Band an sich angeht, sind nächste Schritte geplant: Die Zusammensetzung müsse noch inklusiver werden, findet die Musikpädagogin. Momentan besteht die Band aus Jugendlichen mit Behinderung und deren Eltern. «Ich bin gespannt, ob wir es schaffen, die Band zu öffnen und ob sich auch andere Jugendliche dazu motivieren lassen, mitzumachen.»

Gabriella Alvarez-Hummel

Zur UN-BRK

Liechtenstein möchte der UN-Behindertenrechtskonvention beitreten. Die Konvention hat zum Ziel, die Rechte und die Inklusion von Menschen mit Behinderung zu stärken. Der Liechtensteinische Behinderten-Verband, der Fachbereich Chancengleichheit des ASD und der Verein für Menschenrechte machen mit dieser Serie auf die Bedeutung der Konvention aufmerksam.

